

Unsere Hilfe ist dringend gefragt

Zur Entwicklung unserer Partnerschule in Iambi/Tansania

Das herausragende Ereignis im Bereich der Iambipartnerschaft im letzten Schuljahr war sicher der Besuch des Ehepaars Stieghorst, das an unserer Partnerschule arbeitet, während ihres Heimaturlaubs zu Weihnachten 1992.

Sie gaben unserer Schülerschaft in einem Diavortrag Gelegenheit, die aktuelle Situation in Iambi kennenzulernen und Fragen dazu zu stellen. Ich hatte den Eindruck, daß doch viele unserer Schülerinnen und Schüler von der ganz andersartigen Lebenssituation von Kindern in Afrika berührt waren. Besonders die schmale und einseitige Ernährungsgrundlage provozierte Nachfragen. Wie kann man davon leben, am Tag nur zwei Mahlzeiten zu erhalten, noch dazu, wenn es zu fast jeder Mahlzeit nur Maisbrei und Bohnen gibt? Weshalb gibt es kaum Gemüse, nur sehr selten ein wenig Fleisch? Wie kommt es, daß die Schülerinnen und Schüler in der Schule nicht nur lernen, sondern auch noch auf dem Schulfeld beim Maisanbau helfen müssen. Weshalb müssen Schülerinnen und Schüler den Mais täglich zur kilometerweit entfernten Maismühle tragen, damit er dort gemahlen wird?

Herr und Frau Stieghorst machten deutlich, daß dies einerseits in der traditionellen Lebens-

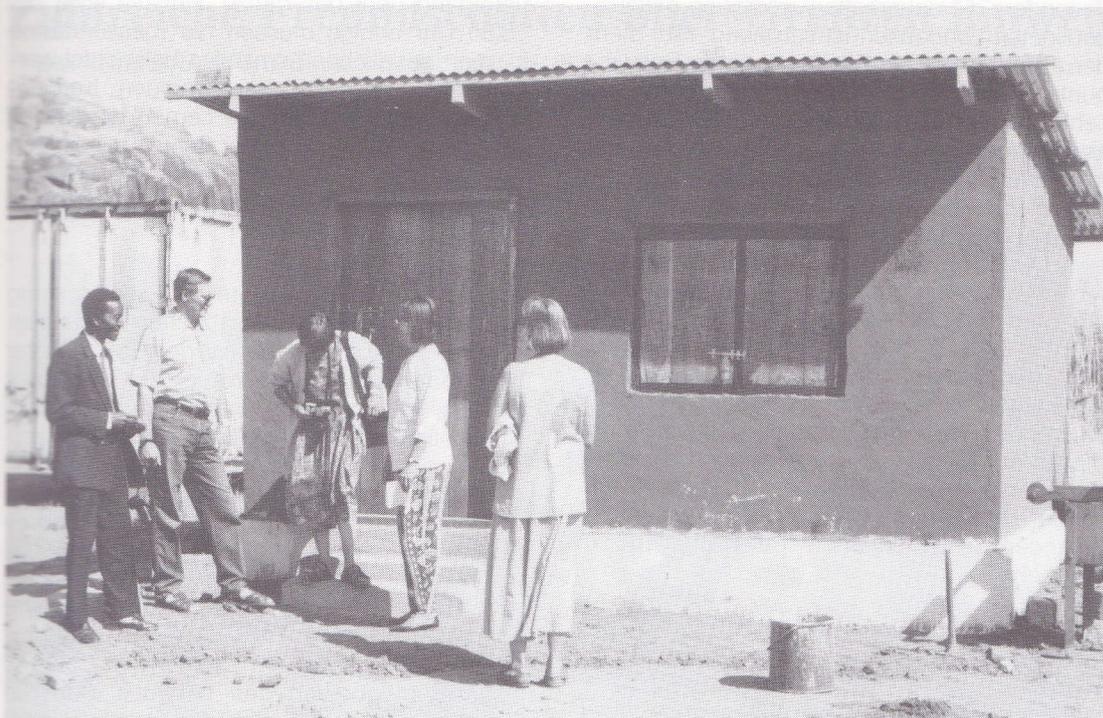
weise in Tansania begründet liegt, die noch nicht so arbeitsteilig spezialisiert ist wie die unsere. Daß die eigene Nahrung weitgehend selbst produziert wird (Subsistenzwirtschaft), ist nicht nur auf dem Land in Tansania selbstverständlich. Darüber hinaus spielt jedoch auch der Faktor Armut eine Rolle. Wenn der Regen ausbleibt wie im letzten Jahr, müssen Nahrungsmittel teurer gekauft werden. Das Geld ist jedoch allgemein sehr knapp. Für frisches Gemüse und Fleisch reicht es nicht aus. Auch eine eigene Maismühle ist für die Schule unerschwinglich.

Insgesamt wurde unseren Schülerinnen und Schülern deutlich, daß das Leben der afrikanischen Schülerinnen und Schüler neben dem Lernen von der für uns so selbstverständlichen Sicherung der elementaren Lebensbedürfnisse stark geprägt wird.

Was so für die Schülerinnen und Schüler in Iambi im speziellen gilt, gilt für die Situation unserer Partnerschule im allgemeinen. Sie ist in der Lage, ihre elementaren Lebensbedürfnisse, d. h. den täglichen Betrieb, zu sichern. Alles, was darüber hinausgeht, insbesondere die notwendige Schulentwicklung, kann die Schule allein aus eigener Kraft kaum leisten.



Im Dormitorium der Mädchen.



Vor dem neuen Schülerladen.



Die neue Wasserpumpe.

Foto (3): Schlosser

Besonders die dauerhafte Versorgung mit ausgebildeten Lehrkräften ist schwierig. Hier sieht der Förderverein nach wie vor einen Schwerpunkt seiner Hilfe. Der erste von uns geförderte Lehrerstudent (siehe Jahresbericht 91/92) steht im Examen und wird der Schule anschließend mindestens fünf Jahre lang zur Verfügung stehen. Ein weiterer Student hat seine Ausbildung begonnen. Der Verein plant, jährlich einen weiteren Studenten zu fördern, so daß wir in Zukunft jährlich Stipendien für vier bis fünf Studenten aufbringen müssen.

Auch die Förderung begabter, aber mittelloser Schülerinnen und Schüler ist dem Verein ein dringendes Anliegen. Erfreulicherweise trifft dieses Anliegen bei unserer eigenen Schüler- und Elternschaft auf Verständnis. Es haben sich schon einige Klassen, aber auch Eltern bereitgefunden, entsprechende Patenschaften zu übernehmen.

Zur Schulentwicklung gehört auch, die allgemeinen Lebensbedingungen in der Schule zu verbessern. So war die Wasserversorgung der Schule ein großes Problem. Sie verfügte über keinen eigenen Brunnen, so daß die Schüler Wasser bedenklicher Qualität aus teilweise weit entfernten Wasserstellen holen mußten. Mit Hilfe unseres Vereins war es in diesem Jahr möglich, auf dem Schulgelände einen eigenen Brunnen zu bohren und mit einer leistungsfähigen Handpumpe auszurüsten. Das geförderte Wasser ist von guter Qualität.

Auch die Lichtversorgung muß dauerhaft verbessert werden. Da in Tansania der Sonnen-

untergang über das ganze Jahr hin etwa um 18.30 Uhr erfolgt, müssen die Klassenräume für die abendlichen Lernzeiten beleuchtet werden. Dies geschieht mit wenigen Kerosinlampen. Für konzentriertes Lernen ist dies zu wenig. Eine Ausrüstung der Schule mit einigen Solaranlagen ist daher wünschenswert und auch schon begonnen. Hier können wir weiterhelfen.

Notwendig für die weitere Schulentwicklung ist die Ausstattung mit zusätzlichen Gebäuden. Besonders wichtig dabei ist der Bau weiterer Lehrerhäuser (s. o.), aber auch der Bau eines Hauses, in dem Gäste unterkommen können, ist wichtig und soll vom Verein gefördert werden. Auf diese Weise wird es möglich sein, daß auch Schülerinnen und Schüler des Scharnhorstgymnasiums die Iambi Secondary School besuchen und mit afrikanischen Schülerinnen und Schülern in gemeinsamen Projekten arbeiten können. Erst dies trägt dem Partnerschaftsgedanken letztlich Rechnung.

Insgesamt habe ich den Eindruck, daß die Partnerschaft mit der Iambi Secondary School im letzten Jahr doch wieder etwas mehr in den Gesichtskreis unserer Schülerschaft, der Eltern und Lehrer gerückt ist. Dies ist gut so, denn die Mithilfe bei der Entwicklung dieser afrikanischen Schule ist sinnvoll und bedarf der tatkräftigen finanziellen und ideellen Unterstützung.

Reinhard Schlosser

<p>Roland</p> <p>Die richtige Buchhandlung.</p>  <p>Almsstraße 40 Hildesheim Ruf 3 31 67 Fax 1 26 30</p>	<p>»Die Zahl der möglichen Kombinationen der sechszwanzig Buchstaben unseres Alphabets liegt bei 620 448 401 733 239 439 360 000.«</p> <p>Robert Massin</p> <p>Oho!</p> <p>»Das größte literarische Werk ist im Grunde nichts anderes als ein Alphabet in Unordnung.«</p> <p>Jean Cocteau</p>	<p>Roland Buchhandlung</p> <p>...für Sie</p>  <p>Almsstraße 40 Hildesheim Ruf 3 31 67 Fax 1 26 30</p>
--	---	--